

Freiheit

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Sonntag, 8. Februar 1975

Nr. 28 (2355) 10. Jahrgang

Preis 2 Koppeken

Gardisten des Planjahrfrühts

In Erfüllung der Beschlüsse des Dezemberplenums (1974) des ZK der KPdSU und als Antwort auf den Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk übernahm das Kollektiv des Technikerverks für automatische Pressen erhöhte Verpflichtungen.

Die Maschinenbauer traten die Arbeitswacht des abschließenden Planjahrfrühts an und sind fest entschlossen, den Fünftjahresplan vorfristig zu bewältigen. Den Ton im Wettbewerb geben die Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges, die Kommunisten und Kommunistinnen an.



Held der sozialistischen Arbeit, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, der Dreher Sergej Nikolajewitsch Blochinski hat seinen persönlichen Fünftjahresplan in vier Jahren bewältigt. Im Zuge des sozialistischen Unionwettbewerbs hält sich der Arbeiterveteran an das angeschlagene Stoßtempo und überbietet sein Schichtkollektiv auf das Anderthalbfache. Die Auflagen des abschließenden Jahres des Planjahrfrühts will er zum Siegestag — zum 9. Mai — erfüllen.



Mit Achtung spricht man in der Halle Nr. 7 vom Bohrer Smagul Jergalijew. Er ist Aktivist der kommunistischen Arbeit, Besten im sozialistischen Wettbewerb. Der Parteiorganisator der Halle war der erste Lehrmeister der Jugend im Werk. S. Jergalijew ist Veteran des Großen Vaterländischen Krieges. Zu den Kampfmedaillen kamen auch Arbeitsauszeichnungen hinzu: der Orden der Oktoberrevolution und des Roten Arbeitshähners. Zur Zeit arbeitet er für 1977.



Johann Beirrit ist Mitglied der Komsozolen- und Jugendbrigade der mechanischen Halle. „Einen guten Dreher haben wir in unserem Kollektiv erzogen“, sagt sein Lehrmeister Genadim Jegorow, „ich freue mich darüber, daß Johann seinen persönlichen Fünftjahresplan in drei Jahren erfüllt hat und jetzt mit seiner Brigade für das zehnte Planjahrfrüht arbeitet.“ Seine erste Auszeichnung ist die Ehrenurkunde des ZK des Komsozols Kasachstans.

Fotos: W. Borgor

Massenhaftigkeit und hohe Meisterschaft

Am 6. Februar fand im Kasachischen Republikergewerkschaftsrat die vierte Winterspartade der Gewerkschaften Kasachstans ihren feierlichen Abschluß. Sie wird in drei Etappen durchgeführt. Die erste davon wird in den Sportkollektiven bis zum 1. April 1975 andauern. An der Spartade haben sich bis jetzt schon 250.000 Personen beteiligt, von denen 90.000 bereits die GTO-Normen abgelegt, 62.000 Leistungssportler sind.

In Betrieben, Kolchosen und Sowchosen wurden Hunderte Sportplätze, Eisbahnen und Skistationen organisiert, die vorhandenen Sportstätten wesentlich erweitert, die Menge des Sportinventars vergrößert.

700 Personen beteiligten sich an den Finalkämpfen, wo 147 Gold-, Silber- und Bronzemedaillen ausgeteilt wurden.

SCHNEE AUF DEN FELDERN

Die Landwirte der Republik ziehen Schneefurchen auf der 19,1 Millionen Hektar. Die vorjährigen Leistungsergebnisse sind um drei Millionen überboten. Das höchste Tempo bei der Schneehäufung haben die Nordkasachstan erzielt: auf über 1 Million Hektar hat man die Schneefurche schon zweimal gezogen. Die Sowchose und Kolchosi im Gebiet Kokschetaw haben auf all ihren Ländereien Schneehaufen angehäuft. Zum zweitenmal ziehen die Aggregate der Pawlodar-Mechanisatoren auf dem Irtyshland durch die Steppen und schneiden Schneewälle. Die Landwirte im Gebiet Kustanai, die den größten Getreideacker in der Republik besitzen, haben auf 3 Millionen Hektar Winterfeuchtigkeit angehäuft.

In diesem Sinne in anderen Neulandgebieten wird man nicht nur auf dem Ackerland Schnee anhäufen, sondern auch auf den grundlegend aufgearbeiteten Ländereien und den Schlägen mit mehrjährigen Gräsern.

Die Landwirte der Bestwirtschaften der Republik haben reiche Erfahrungen in der Schneehäufung. Die Senfkultursichern eine gute Anhäufung und gleichmäßige Verteilung des Schnees auf den Brache- und Ackerland. Die Schneedecke ist 40–50 Zentimeter dick. Wie aus den Versuchen des Unionsforschungsinstituts für Getreidebau im Gebiet Zelinograd hervorgeht, wurden die Ernterträge durch solche Kulturschichten bis um 7,5 Zentner größer.

Im Gebiet Kokschetaw erreicht die Schneedecke auf vielen Feldern 25–30 Zentimeter. Die zweimalig gezogenen Schneefurchen senkrecht zur Richtung der herrschenden Winde, die Schneedecke von 35–55 Zentimeter. Im Sowchos „Airtawski“ dieses Gebiets hat man im vergangenen Jahres dank dem angehäuften Schnee über 12 Zentner je Hektar geerntet. Gegenwärtig wird die Schneefurche auch hier in hohem Tempo zum zweitenmal gezogen.

In einer Reihe von Wirtschaften im Gebiet Kokschetaw, wo die Schneedecke noch zu gering ist, wurden Schneezäune aufgestellt. Im Lenin-Kolchos und in anderen Wirtschaften des benachbarten Gebiets Nordkasachstan ziehen Schneewälle über die Felder.

Die Mitarbeiter des Unionsforschungsinstituts für Getreidebau in Schordandy haben für die nördlichen Gebiete Kasachstans eine neue Methode für Schneehäufung erarbeitet und den Landwirten empfohlen. Ihr Wesen besteht darin, daß die Schneefurchen nur 2–3 Meter voneinander entfernt senkrecht zur Richtung der vorherrschenden Winde gezogen werden. Dadurch wird der gesamte Schnee angehäuft, der von oben fällt sowie auch die weisse Masse, die der Wind von den nichtbearbeiteten Ländereien treibt.

Erweiterung der Düngerproduktion

DSCHAMBUL. Im Phosphorwerk wurde die technologische Fertigungsstraße zur Erzeugung thermischer Phosphorsäure in Betrieb genommen, was die Produktion von Mineraldüngern bedeutend zu erweitern ermöglicht. Die Säure wird als Rohstoff für die Erzeugung von Futterdüngern (Superphosphat) dienen. Die ersten Tonnen Säure in der neuen Fertigungsstraße lieferte die Schicht des Meisters T. M. Jeskow. (KasTAg)

schnelllauf und Eiskunstlauf und belegen den dritten Platz im Skilanglauf. Den zweiten Platz eroberte die Sportler aus dem Ostkasachstaner Gebietsgewerkschaftsrat mit 1477 Punkten, die im Skilanglauf und Eiskunstlauf den dritten Platz auf dem Siegespodest einnahmen.

Teure Genossen! Ich gratuliere Euch herzlich zum großartigen Arbeitssieg — dem vorfristigen Abschluß des Baus des Walzproduktionskomplexes in der Vereinigung „Kirow-Werk“ — eines der wichtigsten volkswirtschaftlichen Objekte des neunten Planjahrfrühts.

Die vorfristige Inbetriebnahme und die Meisterung der projektierten Kapazität des Walzwerks „350“, die Beendigung des Baus des Walzwerks „900/800“ mit 6 Monaten Vorsprung sind ein großer Beitrag zur Deckung des Bedarfs des Maschinenbaus unseres Landes an hochwertigem Formstahl.

Bei der Errichtung des Komplexes wurde ein bedeutender Umfang der Bau- und Montagearbeiten ausgeführt, wurden neue technische Lösungen ausgearbeitet, die eine Erhöhung des Wirkungsgrads der Produktion und der Qualität der Walzzeugnisse gewährleisteten. Es waren Arbeitsteilnehmer, die schöpferische Aktivität ihrer Kollektive, der Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs und die all-

Gratulation zum Arbeitssieg

An die Bau-, Montage- und Betriebsarbeiter, Maschinenbauer, an alle Teilnehmer am Bau des Walzkomplexes der Leningrader Produktionsvereinigung „Kirow-Werk“

xes wurde ein bedeutender Umfang der Bau- und Montagearbeiten ausgeführt, wurden neue technische Lösungen ausgearbeitet, die eine Erhöhung des Wirkungsgrads der Produktion und der Qualität der Walzzeugnisse gewährleisteten.

Das Zentralkomitee der KPdSU bringt seine Glückwünsche zum Ausdruck, daß Eure Kollektive neue Produktionsrekorde erzielen und auch weiterhin in der Vorhut des

Kampfes um eine vorfristige Erfüllung der Auflagen des neunten Planjahrfrühts, um die Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU schreiben werden.

L. BRESHNEW, Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion



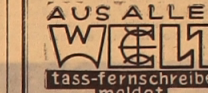
In einem fortschrittlichen Kraftverkehrsbetrieb

ALMA-ATA. Das Rayonpartei-Komitee Enbekschakasschi und das Vollzugskomitee des Rayonsozietats der Werktätigenpartei haben die besten Fahrer des Kraftverkehrsbetriebs „Kasselschotechnika“ in Nowolawezjewa mit Geschenken ausgezeichnet. Doch das ganze Kollektiv verdient Lob. Jeder Fahrer überbietet den Plan für Lasten- und Personentransport, arbeitet ohne Stillstand. Die Schaffere erster Klasse fahren ständig „im Geleite“ mit den jüngsten, um ihnen ihre Erfahrungen und Kenntnisse zu übermitteln. Tursun Sariybajew arbeitet in diesem Betrieb noch nicht lange. Er kam aus der Armee

WETTBEWERBSZIEL: VORFRISTIGE PLANERFÜLLUNG

Jeder zehnte Fahrer des jungen Betriebs führt Autotouren, und der Nutzeffekt der Wagen ist groß. Zehn Brigaden arbeiten in zwei Schichten. Man bringt in die entlegenen Wirtschaften Dünger, Maschinen und Geräte.

Als Antwort auf den Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Bewegung der Mechanisatoren der Landwirtschaft um die Erzielung der höchsten Arbeitsproduktivität, der maximalen Nutzung der technischen Leistungsstärke der Maschinen“, verspricht das Kollektiv die Effektivität der Produktion. Man studiert die Erfahrung der Kollegen in Orenburg. Ihrem Vorbild folgend, wollen die Fahrer von Nowolawezjewa 30.000 Tonnen Fracht über die Planaufgaben befördern und 5.000 Rubel Überplangewinn erhalten, viel Brennstoff, Ersatzteile, Reifen einsparen.



SOFIA. Der Erste Sekretär des ZK der Bulgarischen Kommunistischen Partei und Vorsitzende des Staatsrates der VRB, Todor Schiwkow, ist am 6. Februar in Sofia mit dem Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Griechenlands Charilaos Florakis zusammengetroffen, der zu einem offiziellen Besuch in Bulgarien weilte.

Die beiden Politiker tauschten Meinungen über die gegenwärtige internationale Lage, die internationale kommunistische und Arbeiterbewegung sowie über Fragen, die die Entwicklung der Beziehungen zwischen Bulgarien und Griechenland sowie zwischen der BKP und der KPG betreffen.

DJAKARTA. Indonesiens Außenminister Adam Malik hat nachdrücklich Behauptungen bestimmter Kreise dementiert, wonach die Sowjetunion und andere Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft die ökonomische Zusammenarbeit mit Indonesien an politische Bedingungen knüpfen.

LUXEMBURG. UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim, der gegenwärtig eine Reise in mehrere europäische Länder unternimmt, ist am Donnerstag zu einem offiziellen Besuch in Luxemburg eingeflogen. Zuvor hatte er Belgien und die BRD besucht.

BONN. UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim hat seine Besorgnis angesichts der wachsenden Spannungen im Nahen Osten zum Ausdruck gebracht. In einem Interview sprach er sich für die Wiederaufnahme der Genfer Nahostkonferenz aus, falls die jetzigen, intensiven Anstrengungen der Diplomaten ein Fiasko erliden.

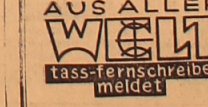
Die jüngste Nahost-Reise A. A. Gromykos bezeichnete er als einen Beweis dafür, daß die Sowjetunion an der Lösung des Nahost-Problems durch Verhandlungen interessiert ist.

BELGRAD. Die 2. interparlamentarische Konferenz über Zusammenarbeit und Sicherheit in Europa ist zum Abschluß gekommen. An den Beratungen beteiligten sich Parlamentsdelegationen fast aller europäischen Staaten, der USA und Kanadas sowie Vertreter einer Reihe anderer Staaten als Beobachter.

Auf der abschließenden Plenarsitzung wurden Resolutionen über die Sicherheit, die Zusammenarbeit in Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Bildung und über die weitere interparlamentarische Tätigkeit beschlossen.

LISABON. Eine turnusmäßige Vollversammlung der Bewegung der Streikkräfte (MFA) hat am Donnerstag in Lissabon begonnen. Der Presse zufolge sollen Fragen erörtert werden, die die politische Lage im Lande, darunter die Rolle der MFA im politischen Leben, die Formen der Beteiligung der MFA an der Ausarbeitung der Verfassung und den Abschluß eines Fortschrittspakts zwischen der MFA und den politischen Parteien, der die Richtung für die Entwicklung in Portugal für die nächsten Jahre festlegen soll, betreffen.

WIEN. Das österreichische Zahlungsdienst hat sich dank dem Handel mit den sozialistischen Ländern im Jahr 1974 im Vergleich zu 1973 von 35,8 Milliarden Schilling auf 34,9 Milliarden verringert.



Gut organisierte Stallhaltung garantiert hohe Produktivität

Die Werktätigen des Gebiets Nordkasachstan haben den Beschluß des Dezemberplenums (1974) des ZK der KPdSU und den Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk als ein Programm ihrer weiteren Tätigkeit entgegengenommen und den sozialistischen Wettbewerb für die vorfristige Erfüllung der Auflagen des Planjahrs weitgehend entfalt.

In diesen Tagen wählte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des Zentralkomitees der KP Kasachstans, D. A. Kunajew, in Petrowlawsk. In seiner Rede auf dem Partei- und Wirtschaftssitzung wies er auf die Wichtigkeit der weiteren Verstärkung des Kampfes für die Erhöhung der Effektivität und Qualität der Produktion, für die Erfüllung und Überbietung der Pläne und Verpflichtungen eines jeden Kollektivs hin. In seiner Rede sprach Genosse D. A. Kunajew auch über die Aufgaben der Viehzüchter im abschließenden Planjahr.

Im vierten, bestimmenden Planjahr haben die Farmarbeiter des Gebiets Nordkasachstan den Volkswirtschaftsplan in der Fleisch- und Milchlieferung überboten. Es wurden an den Staat 6.000 Tonnen Fleisch und 3.100 Tonnen Milch mehr geliefert als 1973. Für dieses Jahr haben sie sich die Aufgabe gestellt, die erreichten Erfolge zu festigen und weiter auszubauen. Gegenwärtig ist in den Farmkollektiven des Gebiets weitgehend der Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des abschließenden Planjahrs entfalt. Die diesjährige Stallhaltung unterscheidet sich durch eine bessere technische Ausrüstung der Farmen, es wurde viel getan, um allerorts die Futterzubereitung zu organisieren. Auch ist in den meisten Rayons auf den Farmen eine bessere Arbeitsorganisation zu verzeichnen.

Im abschließenden Planjahr sind die Viehzüchter des Lenin-Kolchos, Rayon Sokolowka, erfolgreich gestartet. Bereits im Januar

weiteren hundert Mastochsen abliefern. Die Farmarbeiter der zweiten Abteilung des Sowchos „Lesno“ verpflichteten sich, zum Tag des Sieges den Volkswirtschaftsplan im Fleischverkauf an den Staat zu erfüllen.

Nach ein Beispiel, daß von großem Arbeitsantrieb ist. Die Melkerinnen der Milchfarm des fünften Produktionsabschnitts des Sowchos „Stanowaki“ arbeiten bereits für das zehnte Planjahrfrüht. Im vergangenen Jahr erfüllten sie fast anderthalb Pläne im Milchverkauf.

Erfolgreich arbeiten sie auch im abschließenden Planjahr. Die Melkerträge sind auf einem hohen Niveau. Die vorjährigen Dreistausenderlinden J. Unruh, O. Petrina, S. Krukowskaja u. a. melken jeden Tag nicht weniger als 10 Kilo Milch je Kuh.

Aber nicht in allen Wirtschaften verläuft die Stallhaltung des Viehs zufriedenstellend. Dort, wo die Zubereitung des Futters nicht organisiert hat, der Arbeit der Farmen wenig Aufmerksamkeit schenkt, senken sich die Melkerträge und Gewichtszunahmen. Zu solchen Wirtschaften gehören die Sowchose „Koprowski“, „Budjnowski“, „Smirnowski“ und einige andere.

Im Gebiet werden jetzt wirksame Maßnahmen getroffen, um auch in den zurückgebliebenen Wirtschaften einen Umschwung in der Stallhaltung des Viehs zu erzielen.

Den sozialistischen Wettbewerb weitgehender entfalten!

Vom Plenum des Kasachischen Gewerkschaftsrats

Am 6. Februar fand im Plenum des Kasachischen Republikergewerkschaftsrats statt. Es erörterte die Aufgaben der Gewerkschaftsorganisationen der Republik in der weiteren Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um vorfristige Erfüllung des Plans von 1975 sowie die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Tätigkeit der Kultur- und Bildungsanstalten der Gewerkschaften und ihrer Kader im Lichte des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Arbeit in der Auswahl und Erziehung ideologischer Kader in der Parteiorganisations- und Erziehungsarbeit der Gewerkschaften und ihrer Kader im Lichte des Beschlusses des ZK der KPdSU“. Über die Arbeit in der Auswahl und Erziehung ideologischer Kader in der Parteiorganisations- und Erziehungsarbeit der Gewerkschaften und ihrer Kader im Lichte des Beschlusses des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, auf diesem Plenum, im Aufruf des Zentralkomitees der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk, in den Beschlüssen des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des

Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsozols über den sozialistischen Unionwettbewerb, in den Beschlüssen des X. Plenums des ZK der KP Kasachstans und des VII. Plenums des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften aufgeworfen sind.

Das Plenum versicherte dem ZK der KP Kasachstans und dem Zentralkomitee der Sowjetgewerkschaften, daß die Gewerkschaften der Republik unter der Führung der Parteiorganisationen die Werkstätten zur vorfristigen Erfüllung des Volkswirtschaftsplans und der für 1975 übernommenen sozialistischen Verpflichtungen mobilisieren werden.

Das Plenum bestätigte Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Tätigkeit der Kultur- und Bildungsanstalten und ihrer Kader im Lichte der Beschlüsse des ZK der KPdSU.

An der Arbeit des Plenums beteiligte sich der Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation im ZK der KP Kasachstans A. P. Plotnikow. (KasTAg)

„Dank dem leben wir heute“



so äußerte einer der Besucher der Ausstellung „Im Kampf um den Einsatz, den die hier gesammelten Kunstwerke erwecken. Viele von den Gemälden, Skulpturen, Gravuren und Zeichnungen rufen die heroischen Ereignisse des Großen Vaterländischen Krieges in Erinnerung. Ein besonderer Sinn, eine erregende Echtheit erhalten diese Werke dadurch, daß sie hauptsächlich von Kriegsteilnehmern geschaffen wurden. Das ist ein Bericht der schöpferischen Tätigkeit des Großen Soldaten über sein vierzigjähriges Bestehen.

Vor dem Gemälde „Sieg“ stehen immer zahlreiche Besucher. „Es gehört dem Pinsel des Verdienten Künstlers der RSFSR, dem Major Piotr Krivosnow.“ Das ist ein Maler eines außergewöhnlich edlen Schicksals, der noch vor dem Krieg ins Studio kam, und den Krieg bis Berlin durchmach-

te. Sein ganzes Schaffen widmet er dem Kriegsheldentum. Er ist Soldat und Maler, zu dessen Auszeichnungen auch die Staatsprämie der UdSSR — für das Bild „Sieg“ — der Orden des Roten Sterns, die Medaille „Für Kampferdienste“ zählen. Und als 1966 die Großen Medaille für Bestwerke über militärpatriotische Themen gegründet wurde, erhielt Krivosnow die Goldmedaille Nr. 1.

Alles begann mit kleinen Studien, von denen einige auf der Ausstellung vertreten sind. Bald sieht man auf ihnen die Vorgebirge der Karpaten, bald die Straßen Berlins. Er zeichnete sie nach der Natur. Ringum tobte der Kampf krepierender Geschosse, doch der Künstler malte... Diese Studien sind Kampferleben. Auch gemalt wurden sie nicht auf echte Leinwand, sondern auf irgendwelche Lappenstücke aus

der Kriegszeit.

Mit eigenen Augen sah der Künstler auch den Augenblick des Triumphs, den er im Gemälde „Sieg“ festhielt. Das Bild fesselt die Aufmerksamkeit der Besucher der Ausstellung so sehr in den ersten Augenblicken. Es hängt in derselben Saal, wo das eigenartige Emblem der Ausstellung zu sehen ist, das Symbol der Maler-Kämpfer: die Palette mit Pinsel, Soldatenhelm und Maschinenpistole.

Dieselben Maschinenpistolen sehen wir in den Händen der Soldaten auf dem Gemälde „Sieg“, dieselben Helme schwenken sie jubelnd auf den Treppen des Reichstags. Der Maler hat hier alles sehr einfach und sehr wahrheitsgetreu dargestellt.

„So war es auch alles, genau so“, wiederholte ein ergrauter Mann, der das Bild betrachtete. „Gemessen! wandte er sich an

die anderen Besucher, die daneben standen, alles ist aufs Haar genau, ich war selbst dort... Die Soldaten und auch der Reichstag hier sind nicht hier... — er wies auf eine durch Kugeln zerstückte Säule, „Hier hing noch ein Plakat, ein Stück Formier, auf dem die Worte standen: „Iwan, du hast dich gut bemüht.“ Von den Zeichnungen des Malers Ilya Lukomski schauen auf uns die Verteidiger von Stalingrad. Er schuf sie nach der Natur, diese Portraits von Soldaten und Kommandeuren, er war damals unter ihnen. Es werden Jahre vergehen, und jeder Strich wird davon zeugen, wie es war... Die Menschen werden schauen und sich erinnern. Und als Bestätigung, daß der Kriegsmaler gegen die Wahrheit nicht verstoßen hat, wird sich der Soldat neben ihm hinsetzen und ihm Feuer zum Anrauchen geben oder das Bild mit seinem Mantelschloß vor seinem Windstoß schützen.

Jahre vergingen, und Ilya Lukomski malte das „Schwarze Stalingrad“. Das ist ein großes Kunstgemälde und gleichzeitig „ein Portrat, ein Gruppenportrat, auf dem sich die Helden selbst erkennen.“

Ich sah den Verdienten Künstler der RSFSR Iwan Jestsigjew seine Werke malen. Sein Name war schon bekannt, seine Bilder erschienen auf Ausstellungen, doch der Krieg brach aus, und der Maler legte den Pinsel nieder und ergriff die Waffe. Als Freiwilliger ging er an die Front in den Belzen der Moskauer Landsvár. Er wurde Maschinengewehrbesitzer. Auf seiner Feldbluse erschienen



M. Samsonov, Volkskünstler der RSFSR „Kriegswerte“

I. Lukomski „Ein Kasache-Panzerführer“

Persönlicher Plan des Propagandisten

Das Büro des Pawlodarer Gebietespartei-Komitees hat den Propagandisten der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus W. S. Sadesin über seine persönlichen schöpferischen Pläne entgegengenommen.

Wladimir Semjonowitsch ist Heilermeister im Traktorenwerk und im Kollektiv als geschickter Leiter der Produktion, hochqualifizierter Meister, aktiver Nationalist und einer der besten Propagandisten bekannt. Das fünfte Jahr listet er die Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus. Die Schule besuchen 19 Personen. Das sind Schrittmacher der Produktion, Brigadiere, Schichtmeister, Leiter der Abschnitte und Dienste.

Um die Organisations- und Erziehungsarbeit besser zu führen, stellt der Propagandist einen persönlichen schöpferischen Plan für das folgende Lehrjahr auf. Im Plan sind konkrete Aufgaben in Steigerung des ideologischen Niveaus der Arbeiter- und gesellschaftlich-politischen Aktivität der Hörer und der Meistertätigkeit des Leiters der Schule selbst gestellt.

Es sind Vorlesungen, Gespräche,

Referatsbesprechungen und praktische Übungen vorgesehen.

Der größte Abschnitt im persönlichen schöpferischen Plan von W. S. Sadesin ist der individuelle Arbeit mit den Hörern gewidmet. Mit Hilfe des Propagandisten erlernen und konsolidieren sie während des Lehrjahres einige Arbeiten von W. I. Lenin, bereiten Referate vor. Es ist vorgesehen, die Methode praktischer Aufgaben weitgehend zu verwenden. Die Hörer verallgemeinern zum Beispiel die Erfahrungen der Schrittmacher der Produktion, ihrer Kollegen, erzählen darüber in der Betriebszeitung „Traktorostrot“.

Im Abschnitt über die Erhöhung des ideologisch-theoretischen Niveaus und der methodischen Meistertätigkeit plant er einige Arbeiten von K. Marx, F. Engels, W. I. Lenin zu studieren, das Studium an der Abenduniversität für Marxist-Leninisten und in der Schule für Propagandisten fortzusetzen.

Das Büro des Gebietespartei-Komitees hat den persönlichen schöpferischen Plan des Propagandisten gebilligt und ihn für die Verbreitung empfohlen. (KasTAG)

In Wort und Tat

In diesen Tagen herrscht in den Werkhallen der Irtyschsker-Abteilung „Kasselchostechnika“ Hochbetrieb. Jeder Arbeiter hat heute mehr leisten als gestern, niemand will zurückbleiben.

Das Kollektiv hat sich zum Ziel gesetzt, jeden Monat nicht weniger als 50 Autos instandzusetzen. Am 16. Januar waren es schon 28. Das ist die Antwort des Kollektivs auf den Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk.

Als wir den Parteisekretär der Abteilung Adolf Hermann nach den Bestarbeitern fragten, sagte er: „Darauf ist schwer zu antworten, denn fast alle überbieten ihr Planello. Der Schmelz Wasill Semiletko, die Dreherin Natalija Arsamonowa erfüllen ihr Tageslohn stets zu 140—150 Prozent und arbeiten bereits für Februar 1975.“

Zu den Schrittmachern des sozialistischen Wettbewerbs zählen auch Anatoli Tamaschow, Viktor Budenkov, Alexander Koschkin, Raisa Koltshenko und Nikolai Iwaschtschenko. Die Werktätigen streben danach, nicht nur mehr Erzeugnisse zu liefern, sondern auch deren Qualität zu steigern.

G. KISSLING
Gebiet Ostkasachstan

Schwere Schneefurchen

Der Winter geht heuer mit Schnee. Es schneit selten. Wenn es auch manchmal soweit kommt, verjagt der Wind den Schnee.

Die Felder des Sowchos „Toparski“, Mischurin-Rayon, sind mit einer dicken Schneeschicht bedeckt. Nur in den Schluchten und zwischen den Strauchern gibt es Schneehaufen. Dennoch geht die Arbeit auf den Feldern recht vor sich. Bis spät durchfahren Traktoren mit Schneepflügen die Felder.

Von weitem kam auf uns ein Traktor DF-76 zu. „Ihm lackt Bernhardt Klettzel“, sagte mein

Begleiter, Traktortest und Kommunist Viktor Batrakow. „Unser Bernhardt ist Mechanist der höchsten Klasse. Wir arbeiten fast immer zusammen, auch jetzt bringen wir das Futter zu den Farmen und haufen den Schnee an. Seine Maschine ist immer im Einsatz. Ich wettefreie mit Bernhardt schon viele Jahre, aber konnte ihn noch nicht einmal besiegen. Auch heuer ist er bei der Schneehäufung im Sowchos der erste.“

Bernhardt kam zu uns und sagte: „Wohin ist eigentlich dieser Schnee verschwunden? Vielleicht bringt uns der März reichen Schneefall!“

„Na, und wieviel Hektar willst du es heute bringen?“ fragte ihn Batrakow. „Wenigstens auf 70“, antwortete Klettzel.

„Seht mal, wieder wird er vor sein. Ich kann es heute nur auf 60 Hektar bringen.“

Bernhardt hat die Schneefurchen bereits auf 3 000 Hektar und Viktor Batrakow auf 2 500 Hektar gezogen. Insgesamt wurde die Schneehäufung im Sowchos auf 13 000 Hektar durchgeführt, was mehr ist, als vorgemerkt war.

G. KOWALJONOK
Gebiet Karaganda

Briefe von der BAM

Seine Komplexbrigade hatte selbstverständlich die Produktionsgebäude und für den ersten Kessel gelegt. Als vor dem „Wostokenergestrot“ die Aufgabe gestellt wurde, in kurzen Fristen ein statisches Überlandkraftwerk im Baugebiet der Eisenbahnmagistrale Balkalea-Amur zu bauen,

kommandierten die Nowkasachstaner dorthin die Bauleiter Fokirrows ab. Er und seine Arbeitskollegen unterhalten ständige Verbindung mit ihrem Kollektiv. In ihren Briefen berichten sie über die Arbeiterfolge darüber, wie sie den Auftrag ihrer Kollegen erfüllen.

Ihre Namen sind unser Ruhm

Am Denkmal, das sich vor der Schule Nr. 1 in Toputschin erhebt, steht eine Gruppe Schüler, Lehrer und Gäste in feierlicher Stille. Dann ergreift einer der Gäste Wasil Sorokin, Mitglied des Journalistenverbandes der UdSSR, das Wort. Er liest die

Namen, die auf der Gedenktafel stehen: Iwan Komaschow, erster Direktor der Schule, die Lehrer und schreibt jetzt ein Buch über die Erbauer der Magistrale.

Die Komosolonen der Schule haben sich demal selbst errichtet. Das Schulmuseum bereitet sich reger auf den 30. Siegestag

vor. An die verschiedensten Orte unserer Heimat senden sie Briefe, sammeln Materialien über die ehemaligen Lehrer und Schüler der Schule, die 1939—1944 in der Schule lernten, zu organisieren. Dieses Treffen werden sie am großen Tag des Sieges widmen.

W. LAPYZKAJA
Gebiet Nowosibirsk

Für mich und jenen Burschen

Patriotische Bewegung wächst

In der Versammlung war es laut. Der Vorschlag — in die Liste der Brigade den Helden der Sowjetunion Oleg Koschewol aufzunehmen und sein Tageslohn zu erfüllen — wurde mit Beifall aufgenommen.

„Ich muß sie aber warnen“, sagte Wolodja, „daß wir auf den Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk schon erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen haben, und nicht mehr, oder nicht mehr zu Ende sprechen.“

„Was ist das zu sagen...“, versetzen wir wohl nicht...“, wir werden es schon schaffen...“, horten man Schimmer.

„Ich arbeite schon das fünfte Jahr“, sagte der Oberapparaturwart Alexander Chaburachimow. „Des öfters gab es Schwierigkeiten bei der Erfüllung der Planaufgaben, immer fand man einen Ausweg. Für einen Mann macht die Schicht das Soll.“

„Ich arbeite vom Tag der Inbetriebnahme der Halle“, sagte die Apparaturführerin „Euzenazhen“ Orentschin Raifa Ismaglowa. „Schon im zweiten Jahr habe ich mein Soll überbieten. Bei uns in der Schicht erfüllen alle ihr Soll.“

Alle versicherten den Schichtleiter, daß sie die Verpflichtungen erfüllen werden. Die Schicht ist eine der besten im Werk. Ihr wurde als erster der Titel „Komosolonen- und Jugendbrigade“ verliehen, jetzt ringt sie um den Titel „Brigade der kommunistischen Arbeiter“.

Die Brigade ist 15 Mann stark.

9 davon sind Komosolonen. Elf Personen haben technische Ausbildung, die meisten arbeiten nach der 8. Lohnstufe, sie sind qualifizierte Spezialisten. Die Hälfte der Brigade sind Aktiven der kommunistischen Arbeit, die sozialistischen Verpflichtungen werden erfüllt. Für ausgezeichnete Ergebnisse im Betrieb wurde die Schicht auf dem XVII. Komosolkongress als beste in der chemischen Industrie der UdSSR anerkannt. Ihr wurde die Wanderfahne des ZK des Komosolonen und die erste Prämie verliehen. Dieses Kollektiv ist einer beliebigen Aufgabe gewachsen.

Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt: in den Bestand der Brigade als Ehrenmitglied den Helden der Sowjetunion, den Junggardisten Oleg Koschewol aufzunehmen und täglich ein Soll für ihn zu erfüllen.

Die patriotische Anregung fand breite Unterstützung in anderen Schichten des Werks. Die Schicht „B“ aus der technologischen Halle Nr. 7 schrieb in die Liste ihrer Kollektivs den Helden der Sowjetunion Alexander Matrosow und der Elektroschlosser Wolodja Garajew vor. Sie richtete sich zwei Arbeitsplätze zu bedienen. Die Bewegung, gefallene Helden der Sowjetunion in den Bestand der Schichten aufzunehmen und ihre Sollen zu erfüllen, wird dahamüber Phosphorwerk fortgesetzt.

K. LOSKANT

Du bist mit uns, Nurken!

Die Komosolonen- und Jugendbrigade der Elektrolokfürer aus der Grube „Aktas“ mit dem jungen Kommunisten Jaroslaw Sawtschin an der Spitze ist im Gebiet Karaganda weit und breit bekannt. Die Mitglieder der Brigade August Miller, Ljubomir Derzatsch, Valentin Gramik, Reinhold Linder, Iwan Sywak, Waleri Seliverstow, Anatoli Schabalow und andere förderten im vorigen Jahr Tausende Tonnen Kohle über den Plan. Die Brigade belegte den 1. Platz im sozialistischen Wettbewerb der Lokführerbrigaden und wurde mit Ehrenurkunden des Gebiets- und Stadtkomosolonenkomitees ausgezeichnet. Der Leiter der Brigade Jaroslaw Sawtschin ist Träger des Ordens des Roten Arbeitersbanners, Deputierter des Städtungskommisariats.

In Sawtschins Brigade ist das Neuzentrum gut entwickelt, da sorgt man für die reibungslose Arbeit aller Mechanismen und die Einhaltung der strengen Sicherheitsregeln. Die jungen Lokführer haben beschlossen, in den Bestand ihrer Brigade den Helden der Sowjetunion Nurken Abdrow aufzunehmen und für ihn sein Soll zu leisten. Diese Initiative wurde auf den jüngsten Komosolonenversammlungen der Stadtung Aktas weitgehend unterstützt. Die Brigade will zum Siegestag 5 000 zusätzliche Tonnen Kohle auf das Konto Nurken Abdrows schreiben.

Nurken war Kurant des Karagander Fliegerklubs und später Kursusbesucher der Ischkalow-Fliegerschule. Seine Wahl zum Mitglied der Lokführerbrigade ist nicht zufällig. Nurken Abdrow ist der ehemalige Sekretär des Komosolonenkomitees der Karagander Schule Nr. 1. Die Brigade hat seinen Namen, gründete ein Museum des kühnen Kämpfers.

sachlichen Fliegern und Steuer-manns. Im Museum befinden sich zahlreiche Exponate, Aufnahmen, Dokumente und eine Büste des Helden. Besonders interessant und wertvoll ist das hier ausgestellte Kunstwerk, das die Heldentat des Sergeanten Abdrow widerspiegelt. Bei einem Kampf in Bayon der Stanzia Bokowskaja am Don wurde Abdrows Kampfmusik von einem feindlichen Geschütz beschädigt. Die Brigade hat sich verpflichtet, die Schicht zu bedienen. Die Schüler aus Aktas brachten in ihr Museum eine Handvoll Erde von Grab des Helden. Bei der Eröffnung des Museums war Nurkens Mutter Baghan Shaikenowa anwesend. Sie erzählte von ihrem Treffen mit Michail Schabachow in der Stanzia Wescenka-ja.

„Teure Baghan“, sagte zu ihr der hervorragende Schriftsteller „ich werde mein Haupt vor Ihnen dafür, daß Sie sich einen kühnen Bayon erheben.“

Der Meister für Sprengarbeiten der Grube „Aktas“ Iwan Fligorow kam mit einer Gruppe ehemaliger Frontkämpfer Ort des Kampferlebnisse besuchte, erzählte, daß Nurken Abdrows Name auch in ihr Soll zu erfüllen, sondern als Mitglied auf dem Mamajew-Hügel eingemeißelt ist.

Nicht nur die Komosolonen- und Jugendbrigade der Lokführer und die Schüler, sondern alle Karagander Klubs halten den Namen des Karaschstaner Gestellohoch in Ehren. Straßen und Schulen, Frontaufschichten und Wirtschaftsbetriebe tragen seinen Namen. Nurken Abdrow lebt im Werk der Jugend fort.

L. GRINGRUS
Karaganda

Das Kollektiv der Taldy-Kurganer Gefäßfabrik übertrug seine Aufgaben für das bestimmte Planjahr mit Erfolg und arbeitet auch im abschließenden Standjahr aktiv gegen Plan. Eine der besten ist hier im sozialistischen Wettbewerb die Gefäßzüchterin Lydia Kern.

UNSERE BILDER: Die Halle für Kükenanleger. Die Komosolozin Lydia Kern (links)

Foto: W. Weidner



Zum 30. Siegestag

Olga RISCHAWY

Die Bergwiese

In unheilvollen Flammen stand sie die ganze Nacht, und als die Schlacht verstummt, blieb nichts von ihrer Pracht...

Verscheuche die Trauer

Verscheuche die Trauer. Sie steht dir im Weg und macht auf die Dauer dich mühsam und fräg.

Alexej SURKOW

Der Siegesmorgen

Wo aus bösen Pupillen MG-Läufe blitzten und noch feucht ist das Gras nach der blutigen Mahd...

An die Rippen pochte lauter sein Herzschlag und hastig diese Stille, die Stille rings macht ihn schier bang.

Und im Herzen, das lang sich verzehre nach Güte, lastet er einseitig klingende Zärtlichkeit aus...

Neu erwacht, was er Graues und Großes erfahren — ein und Schneesturm vor Moskau, in Glut Stalingrad...

Weint und lächelt in einem und kann noch nicht fassen, und sein Stiefel tritt rostigen Stachelverhau...

Nachdichtung: Johann Warkentin

Wie teuer bist du uns, o heimlicher Wald, mit deinen märchenhaft geschmückten Zweigen!

Fotografie: S. Awdjuk

Gebiet Kokschtaw

NEUE GEDICHTE VON REINHOLD LEIS

Die Regimentsfahne

Sie wurde von Kugeln zerschossen, von gierigen Flammen versengt, vom Blut der verletzten Genossen...

Sie wurde durch Feuer getragen und führte zum sicheren Sieg. Sie stieg auf den Turm des Reichstages...

Nun schmückt sie die Heimatsmuseen als kostbarstes Ausstellungsstück. Sie führt uns, wenn wir sie heut sehen, ins ruhmreiche Gestern zurück.

Die Zweiflerin

„Möchte gern dich, Zweiflerin, königlich beschenken, denn das gilt als Medizin gegen die Bedenken.“

Die Weide

Noch gestern heulten Böen über dem frühen See. Nun fällt aus grauen Höhen der erste Winterschnee.

Wissenschaft und Leben

FABEL

Ihm fehlte es wie allen Eseln an Mutterwitz in großem Maße. Doch da er manchmal auf der Straße röhre „Ja!“ aus voller Kehle...



In der Hauptstogrichtung

Wadim Koshewnikow

Wadim Koshewnikow, der Autor des weitbekanntesten Romans „Darf ich vorstellen, Balujev“, hat 1973 den Roman „Mittags auf der Sonnenseite“ veröffentlicht...

Wie verächtlich am Vorabend des 30. Siegestages einige Kapitel aus diesem Werk, in denen die Helden des Romans im vierten Kriegsjahr lafer und aufopferungswillig fürs Vaterland streiten.

Wie SEHEN Ausgestaltung, wenn die Infanterie sie zum Angriff verläßt? Da liegen zusammengebrochene Mantel, Kochgeschirre, Rucksäcke...

Die Infanterieeinheiten hatten in der Nacht die Schützengräben verlassen und sich vor dem entscheidenden Sprung in der Ausgangsstellung hingelagert.

Die Panzer mit der aufgesetzten Infanterie, Selbstfahrlafetten und die Artillerie auf Zugmaschinen brachen gleichzeitig los...

Der Gefechtsaufklärungsgruppe stürzte zu dem für ihn festgelegten Streifen vor, wo ein Brand ausgebrochen schien, wo die Erde wie von einem Erdbeben in Agonie lag.



hatte. Er hatte seine Truppen in die Tiefe abgezogen in der Hoffnung, daß gemerische Artilleriefeuer würde mit aller Wucht auf den menschlicheren Streifen trommeln...

Die rote Leuchtkeule stieg hell auf, und dann, als wolle sie nur widerwillig sterben, zerplatze sie in leuchtenden Funken am dunklen Himmel.

Wiederum bebte der Boden, erstarrte der Himmel glührot, und die Geschosse hagelten herab, daß dunkle Erdbeben und Rauchschwaden aufstoben, um die rote Leuchte zu zucken.

Alle waren sich einig, daß die Panzer mit der aufgesetzten Infanterie, Selbstfahrlafetten und die Artillerie auf Zugmaschinen brachen gleichzeitig los...

Die Panzer mit der aufgesetzten Infanterie, Selbstfahrlafetten und die Artillerie auf Zugmaschinen brachen gleichzeitig los...

gewichtigkeit eingebüßt hätten und die völlige Konzentration darauf, wie der Feind am geschicktesten mit den zu Gebote stehenden Waffen zu „erlösen“ sei.

Zusammen mit den Sprengpionieren und den Flammenwerferschützen kroch Petuschow zu den befestigten Feuerstellungen unter dem Feuerschutz der Salvengeschütze...

Nur wenig hinter dieser allen verzichtenden Feuerwalze, die in jeder Sekunde dem Lande Millionen kostete, bewegte sich ein Staub und Finsternis wie Geopferter, besorgt, nicht hinter der Sprunglinie unter dem Feuerneuem angebracht hätten.

„Wir haben sie hereingelegt! Aus allen Rohren ballern sie gegen uns los. Aber jetzt werden unsere sie niedermachen. Die grünen, offensichtlich, wir sind eine Division, dabei sind wir nur eine Kompanie.“

Die Panzer mit der aufgesetzten Infanterie, Selbstfahrlafetten und die Artillerie auf Zugmaschinen brachen gleichzeitig los...

zussammengedrückt Lippen. Vielleicht verurteilen sie ihn wegen dieses Lächelns.

Er aber ließ sich nicht betören und lächelte weiter. Um ihrer selbst willen, um ihnen bewußt werden zu lassen, was sie jetzt vollbracht hatten, war eine Heldentat.

„Na, Zigarettensuppe eingeleitet! Ganz von Kraft!“ Müßte wohl erst mal ausspannen!

„Wir verschaukeln!“ „Schon gut“, lenkte Pugatschow ein. „Ich kann auch auch nur Wasser tragen kann. Ich begleite dir einen Zug MG-Schützen und einen Panzerbatterietrupp zu. Ich werde alle schweren Maschinen einsetzen.“

Die Panzer mit der aufgesetzten Infanterie, Selbstfahrlafetten und die Artillerie auf Zugmaschinen brachen gleichzeitig los...

gel, wenn ihr beginnt, die Höhe einzunehmen, und ich schick dir eine Jagdbombardierflieger zu Hilfe, nach Absprache mit dem übergeordneten Kommando.“

Zusammen mit einem Nachschubsoldaten, der das Funkgerät trug, stieg Nelli Korowischkina vorsichtig in den Graben hinunter.

„Nein, über mich!“ antwortete Pugatschow grob und blasse. „Möglicherweise hat Moskau, da ja, also, Grischka“, wandte sich Pugatschow an Petuschow, ihm zum engsten mit Vorwissen anredend, „auf in den Kampf, mein Bester!“

Die Panzer mit der aufgesetzten Infanterie, Selbstfahrlafetten und die Artillerie auf Zugmaschinen brachen gleichzeitig los...

Die Panzer mit der aufgesetzten Infanterie, Selbstfahrlafetten und die Artillerie auf Zugmaschinen brachen gleichzeitig los...



„Hast du das gesehen? Was für eine prächtige Erscheinung! Der Kommandobegleiter der Division hat sie mir untergeschoben, als wichtiges Stimulans. Eine Götin! Was zum Teufel brauche ich nie! Kein einziges gepfeffertes Wort kann man mehr zu den Soldaten sagen! Ihnervoren lang ich an zu sammeln. Wenn sie umkäme — das ginge ja noch an, aber wenn sie zum Krüppel werden sollte — die Menschheit würde es mir nicht verzeihen! Wie konnte es so enden, daß einer solchen Schönheit ein Leid geschieht!“

„Nelli fragte herausfordernd: „Reden Sie über mich?“

„Eine braune, flitzige Schicht schwimmende Torfes bedeckte die Oberfläche, in Ufernähe war das Wasser bis in Hüfthöhe sauber, dann aber ging es allmählich in eine schwimmende Torfmasse über, auf welche die Soldaten, nachdem sie zunächst eingestakt waren, einzeln hinaufkrochen und zum langgestreckt und gespreit wie Frosche in Wasser, auf allen vieren fortbewegten.“

Atyk Keganow erreichte als erster die Mitte der Torfmasse und tanzte zum Beweis, daß der Torf hielt, ein paar Schritte eines schneellen kaukasischen Tanzes.

(Fortsetzung folgt)

„Ruhe, mein Usbekistan.“

Das usbekische Volkstanzensemble „Bachor“ in Zeinograd

Das erste, das dem verwundernden Zuschauer in Bann nimmt, ist die Farbenpracht der Kostüme. Bachor heißt Frühling. Die Graslilie brechen erst vorsichtig durch die Erkruste, sie sind zartgrün, mit einem rötlichen Anflug. Die rosa-weißen Knospen der Apfel- oder Pfirsichblüten sind noch nicht gequollen, das spätere üppige Regenbogenspektrum des Fergana-Tals, der Gärten von Buchara oder Samarkand ist nur angedeutet. Die Natur schweigt in gespanntem Erwarten: es ist noch nicht da, aber es kann jeden Augenblick geschehen, das große Wunder, das Erwachen zu neuem Leben.

Das Ensemble „Bachor“ besteht aus Mädchen, die im Frühling ihres Lebens stehen. Noch ist er nicht da, der Heißersehnte, aber die Knospe ist reif, sie kann jeden Augenblick springen, um ihre edelmütige Schönheit zu offenbaren. Die Mädchen versammeln sich unter dem zarten Grün der Bäume, führen ihre Reigen und sind voller Erwartung. Die Männer sind auch da, aber sie bleiben vorläufig im Hintergrund, sie locken die Mädchen mit den bezaubernden Melodien ihrer Nai, Gedakah, Doira, doch zum Fest werden sie noch nicht geladen – das wäre schon der Sommer, „Bachor“ heißt aber Frühling.

Offiziell wurde das Ensemble 1957 gebildet, schon in demselben Jahr traten die jungen Tansastanten des usbekischen Volkstanzes unter der Leitung der Gründerin des Ensembles, der nun Volskunküsterin der UdSSR, Trigrin des Chanas-Republikpreis, Makarrama Turgenbajewa, auf dem Festival der Weltjugend in Moskau auf. Der Erfolg lag auf der Hand. Das Ensemble wurde aus Abgängern der Taschkenter Choreographischen Schule und begabten Laienkünstlern zusammengestellt.

Die Aufgabe des Ensembles“, erzählt Makarrama, „sah ich in der Propaganda des usbekischen Volkstanzes. In diesen achtzehn Jahren unseres Bestehens haben wir alle Kontinente des Erdballs berast.

Die Gründung eines Frauenensembles verfolgte auch ein anderes, nicht minder wichtiges Ziel: die durch die Revolution beweihrte Frau der mittelasiatischen Sowjetrepublik zu zeigen.



Die Traditionen des usbekischen Volkstanzes sind alt, außerordentlich reich und mannigfaltig. Jedes Gebiet (Fergana, Samarkand, Buchara, Kokand u. a.) hat seine eigenen, ethnographischen, geographischen Eigenarten, die sich auch im Volkstanz widerspiegeln. Der klassische Volkstanz reproduziert oft Arbeitsprozesse (Baumwollsaammeln, Seidenspinnen, Teppichweben), Bräuche und Feste. Der Tanz „Namanganer Apstel“ besingt den Reichtum und demontriert gleichzeitig die Charakteristika des Volkstanzes dieses Gebiets. Das Gemeinsame aller usbekischen Volkstänze besteht wohl in der sinnbetonenden, schmückeligen und Anmut der Körperbewegungen, der ausdrucksreichen Plastik des Tanzes der Arme und Hände.

Von seinen zahlreichen Auslandereisen brachte das Ensemble stets etwas mit, bereicherte sein Repertoire. Mit großem Erfolg werden polnische, tschechische, arabische, indische, japanische u. a. Tänze dargeboten. Der Musikleiter des Ensembles, Träger des Staatspreises der UdSSR, Verdieter Künstler der Republik Bachtiyar Alliew hat für die entsprechende nationale Begleitmusik gesorgt. Das Programm wird mit der choreographischen Szene „Mutter Erde“ abgeschlossen. Sie ist ein Hohelied der Mutter, dank der die Menschheit nie aufhört, eine Hymne der Erde, die von der Mutter Hand gepflegt wird, um das Leben ihrer Kinder, der Menschen, zu erhalten.

„Das Leben schreitet fort und stellt vor allen – auch vor uns

– neue Aufgaben“, sagt Sophia Karakass, Volskunküsterin der Usbekischen SSR, Konzertmeisterin des Ensembles. „Auf unseren Feldern, die jetzt 9,5 Millionen Tonnen Baumwolle liefern, erscheinen immer kompliziertere Maschinen. Die manuelle Arbeit verschwindet. Natürlich werden diese gesellschaftlichen Prozesse auch in der Kunst, besonders im Volkstanz, ihre Nachwirkung haben. Unsere Aufgabe besteht darin, mit unserer großen Zeit Schritt zu halten.“

G. FRIEDRICH

UNSER BILD: Die choreographische Szene „Blühe, mein Usbekistan!“

Foto: D. Dedew

Verse am Wochenende „Harmonie der Ansichten“

So stand's in Pekings Zeitungen zu lesen, nachdem es Josef Strauß unlängst besucht, der Moos hoher Ehrgeiz gewesen, was mancherorts mit Stauen man verbucht.

Doch faktisch gab es hier wohl nichts zu staunen, denn aller Welt ist es doch längst bekannt, was Moos Leiborgane ausposaunt: Daß beider Ansichten hauteng verwandt!

Die Gänsefüschen kann man folglich streichen, wenn dort die Rede geht von Harmonie, denn längst hat Peking umgestellt die Welchen auf Straußens Antisowjetsterei.

Gemeinsam waren sie Europas Westen vor mythischer „sowjetischer Gefahr“, und befuhrten beide einen festen kriegstragenden Bund der NATO-Staaten gar.

Kein Wunder, daß Herr Strauß man groß empfangen mit offenen Armen in „Rotchina“ fern... Die Gänsefüschen hier zu Recht jetzt prangen, denn tief ist ausgelagert der rote Kern,

der einst bestimmte Pekings Tun und Lassen, als Chinas Wolf um seine Freiheit stritt, als es mit unrer Hilfe auf den Trassen des Sozialismus siegreich vorwärts schritt,

Doch wenn auch Strauß, der „starke Mann“ aus Bayern, das rote Sönchen“ fern im Kaiserschlaf, ihr Hezlied jetzt in trautem Einklang lehren – nie wird so eine Eintracht Siege feiern, die blindem Haß und böser Wut entsprö!



Die Auswahlmannschaft der UdSSR im Skisport bereitet sich für die Spiele während der vorolympischen Woche in Innsbruck und der Weltmeisterschaft im Biathlon vor, die am 11.-16. Februar in Italien stattfinden soll. Deshalb versammelten sich in Bakuriani die von den Pokal der UdSSR weiterföhrenden berühmten Meister Galina Kulakowa, Raissa Smetanina, Nina Balduychewa, Wassili Rotschew, Fjodor Simakow, Wikatschlaw Wedenin, Meister im Biathlon und im Zweikampf. Sie werden mit ganz jungen Sportlern wettfeiern, deren Namen den Sportfreunden kaum bekannt sind: Nikolai Gashukow, aus der ASSR der Komr, der im Kurzstreckenlauf einen glänzenden Sieg davontrug, Fjodor Koltchin, Sohn der Skiläufer Alewtina und Pawel Koltschins. Auf den Skitrassen von Bakuriani ist es zur Zeit sehr „heiß“ – nach den Ergebnissen dieser Wettbewerbe wird man die Auswahlmannschaft bilden, die die Ehre unseres Landes im Olympia-76-verteidigen wird. Nicht hinter den Bergen ist die Weiße Olympiade.

UNSER BILD: Dem Pokalinhäber der UdSSR im Zweikampf A. Hagonen wird zum Sieg gratuliert (v. l.) von E. Singi Kiria Isotowa – Bronzopokalinhäber S. Omelchenko, Trainer der Auswahlmannschaft der UdSSR im Skizweikampf E. Dubrowski und der Silberpokalinhäber N. Nowogizyn.

Foto: TASS

Ein undurchdringlicher Nebel hing über der Stadt, und in den Klassenzimmern schaltete man das Licht ein. Die Leuchtöhren summten, eintönig aus ihren Hämmern, wie ein verschlepptes Zahnrad. In der Klasse war es still: kein Geräusch, kein Flüstern. Ein Paradies für einen wahren Schätzer der Disziplin.

Sergej Iwanowitsch sprach schwingend über den schönen Stern Betelgeuse, über den Orion, über die bezaubernde Silbersternschnur am Winterhimmel, den zwei „Hunde“ bewachen – der Große und der Kleine Hund, über den Sirius, der als Edelstein in der geheimnisvollen Tiefe der Galaxie funkelt.

Sergej Iwanowitsch erteilte eine Astronomiestunde. So das Auditorium hinreißend, so die Einbildungskraft dieser Vorträge, wunden die Kinder bannen, daß sie mit

Dr diplomatische Hund

Dr Vetr Hannes will in nichtiger Jagr wege sei un er triaktiert sei Stammesgenossenschaft oft mit Häupterlebnisse. Dadrbel gehts jagrischlich um sei Hunde, er lobt Sicker um raus.

„Hose un Fichs hols in jehr Zeit mehr wege wie gaung“, vrszählt dr Vetr Hannes, „ewr n Hos zu fange, war sowieso s groß Kunst. Warum? Dr Hos macht unbdingit Sparsenzje, um die Hunde hinsicht Licht zu fhm. Un dr Fuchs, wendwrehs wisse wolt, der bndit sich dr Schwanz, un schlogt dann dr Hundes mitte in die Aache. Mei Glick war, daß ich Mordshunde hot, der aane war n Treier, Lux hotr ghaade, un der aane war Windhund, der hot Flink ghaade. Die konnte ihr Lex, weit soich ich nich. Ihr Mann, so was von Hunde gebt net mehr uf dero Welt. Der Flink war kligr, wie kandorschreiw...“

Dr Hannjörg hot in die Heh gedeut un hot die Ank eigzoug. „Mir warsch,“ satr, „bis wenn s Dach gracht hier hot dr Schwanz.“ „No ja, wennestet net glaawe willst, kann ich jo still sei“, satr dr Vetr Hannes. „Ich glaube jo, Iwan Kondratsch, ewr vergusse mol das Rad net“, hot dr Hannjörg weit ongfangt, „kluge Hunde gebt uf Schritt un Tritt. Mas Vetr Fritz hatn Hand, der hot regelmög von dr Milchtritte dr Rahm abgescheppt, ma Was Barwl braucht sich dodron gar net kimmin.“ „Sieht, wie geschult, daß der Hos un Fichs ufglade un sein haang prescht. So hat ich Hunde...“

Dr lange Kristjan hot mitn Kopp geschitt un satr: „Wenust aane s bißle ligt, das löst manchmal schee, wenn ewr

Diensdag, 11. Februar
10.00 — ZF. Sendeprogramm, 10.05 — Morgengymnastik, 10.20 — Nachrichten, 10.30 — „Die Zeit und die Familie Konwej“, Filmauführung, 10.50 — ZF. Sendeprogramm, 15.35 — Rückkehr Jhr Windrowe, Premiere des Dokumentarfilms, 15.55 — „Unterhaltungen über Sport“, 16.25 — H. Longfellow, „Sang von Hiawatha“, Lehrsendung in Fach Literatur, 17.05 — „Durch das Heimatland“, 17.35 — „Ornamente“, 18.05 — Zelinograd, Sendeprogramm, 18.10 — „Auf Neulandbahnen“, Informationsausgabe (kas.), 18.25 — „Awdy Aulda“, Sendung über die Viehzüchter aus den Rayons Astrachank und Alexejevna, 19.00 — ZF. Nachrichten, 19.15 — Zelinograd, „Ernte-75“, Thematische Sendung über komplexe Nutzung von Traktoren K-700 im Feldbau nach der Methode der Brigade S. Gorniljuk in der Wirtschaft der mündner weltweiterden Rayons Marinowski und Astrachanka, 19.45 — Reklame, Bekanntmachungen, 19.50 — „Auf Neulandbahnen“, Informationsausgabe (rus.), 20.00 — ZF. Die Kubaner Kosaken, Spielfilm, 22.00 — Informationsprogramm, 22.15 — ZF. Nachrichten, 22.30 — Zelinograd, TV-Konzertsaal, 19.50 — „Janur des Jahres 1944“, Dokumentarfilm, 20.20 — „Auf Neulandbahnen“, Informationsausgabe (rus.), 20.35 — Reklame, Bekanntmachungen, 20.40 — ZF, „Die Zeit und die Familie Konwej“, Premiere der Filmauführung, 22.25 — Pokalspiel der Europameister im Eishockey, Finalspiel „Tschja“ (CSZS) — ZSKA (UdSSR), Sendung aus der Tschechoslowakei, 3. Periode, 00.10 — „Sportgebuch“, Abschließend — Nachrichten und Sendeprogramm.

Mittwoch, 12. Februar
10.00 — ZF. Sendeprogramm, 10.05 — Morgengymnastik, 10.20 — Nachrichten, 10.30 — Zeilenfilm, 11.00 — „Die Kubaner Kosaken“, Spielfilm, 15.25 — ZF. Sendeprogramm, 15.30 — „Von Generation zu Generation“, Premiere des Fernsehdokumentarfilms, 15.50 — V. Katschew, „1930 — die Blüte eines Segel“, Lehrsendung im Fach Literatur, 16.20 — Film für Kinder, „Solch ein großer Junge“, 18.00 — Zelinograd, Sendeprogramm, 18.05 — „Auf Neulandbahnen“, Informationsausgabe (kas.), 18.20 — „Koktschetawer Woche“, 18.20 — „Auf Neulandbahnen“, Informationsausgabe (kas.), 18.35 — TV-Konzertsaal, 19.00 — ZF. Nachrichten, 19.05 — Zelinograd, „Freunde und Mitbewerber“, Jugendprogramm für Schüler der technischen Berufsschulen, 20.15 — Reklame, Bekanntmachungen, 20.20 — ZF. Nachrichten, 19.05 — Zelinograd, Informationsausgabe (rus.), 20.30 — ZF, „Das Meer unserer Hoffnung“, Spielfilm, 22.00 — Informationsprogramm, „Zeit“, 22.30 — „Auf der Neshdanowa-Strabe“, 23.25 — „Sportlotto“, Abschließend — Nachrichten und Sendeprogramm.

Donnerstag, 13. Februar
10.00 — ZF. Sendeprogramm, 10.05 — Morgengymnastik, 10.20 — Nachrichten, 10.30 — „Schaffen der Jugend“, 11.00 — „Das Meer unserer Hoffnung“, Spielfilm, 12.20 — Konzert des Gesang- und Tanzensembles „Avas“ (Ungrische Volkstheater), 15.25 — ZF. Sendeprogramm, 15.30 — Informationsprogramm, 16.30 — „Wir machen uns mit der Natur bekannt“, 16.45 — M. J. Lermontow, „Auf den Tod des Dichters“, Lehrsendung im Fach Literatur, 17.30 — Zelinograd, Sendeprogramm, 17.35 — „Koktsche Tyrrisy“, Sendung für das Gebiet Koktschetaw, 18.00 — „Auf Neulandbahnen“, Informationsausgabe (kas.), 18.20 — Reklame, Bekanntmachungen, 18.25 — „Auf den Formen des Ischimgebiets“, 18.50 — „Auf Neulandbahnen“, Informationsausgabe (rus.), 19.00 — ZF. Nachrichten, 19.15 — „Rästel

Pädagogische Etüde

über die Grabestille im Klassenzimmer. Der Psychiker setzte eine andere Brille auf und fixierte scharf die Klasse. Alles war wie gewohnt. „Nett“, murmelte er, „sehr nett.“

Mitten in der Klasse, auf einem schneeigen Taschentuch, stand ein Schuh. Ein eleganter Damenschuh, ungefähr Größe 38. Dieser Schuh war derjenige, der die Ehre gemacht.

Der Psychiker erhob sich, wechselte auf neue die Brille, trat näher, bückte sich, um den Schuh besser zu betrachten, „Reizend“, sagte er, „sehr.“

„Ich hab mal gehört“, sagte er, sich an einen imaginären Gesprächspartner hinter dem Rücken wendend, „daß früher die Kavaliere einander zum Duell da durch herausforderten, daß sie ihren Gegner einen andenschuh vor die Füße warfen. Doch heb ich nie gehört, daß man zu diesem Zweck Frauenschuhe gebraucht. Wahrscheinlich o Tempo ab es wohl keine aufmerksamer Erlaubnis gehe ich zur Sache über.“

Und der vergessene Schuh, den man mitten im Winter vor die Füße warfen, das heiligschäftig hatte stand auf dem schneeigen Taschentuch bis zum Ende der Stunde. Und in der ganzen Welt gab es wohl keine aufmerksamer und erfigeren Schüler als in dieser 10a.

Als der alte weise Lehrer nach Bergedolote zum Stude zur Tüging, sprangen die Schüler auf und standen stramm und still, wie noch nie im Leben.

L. WEIDMANN

und Auflösungen), 19.30 — Leninische Universität der Millionen, „Qualität der Erzeugnisse und Arbeitsdisziplin“, 20.00 — „Lied-75“, 20.30 — „Zwei auf dem Eis“, Fernsehdocumentarfilm, 21.00 — „Die neue Lied“, Sendung aus Tallinn, 22.00 — Informationsprogramm „Zeit“.

Freitag, 14. Februar
10.00 — ZF. Sendeprogramm, 10.05 — Morgengymnastik, 10.20 — Nachrichten, 10.30 — „Lagerfeuer“, 11.00 — „Sted und Land“, Fernsehdocumentarfilm, 12.00 — Konzert der sowjetischen Musik, 15.30 — ZF. Sendeprogramm, 15.35 — „Sialische W.I.-Lenin-Bibliothek“, 16.05 — „Durch das Heimatland“, 16.35 — Zelinograd, Sendeprogramm, 16.40 — Klub der Naturfreunde, 17.25 — Reklame, Bekanntmachungen, 17.30 — „Auf Neulandbahnen“, Informationsausgabe (kas.), 17.45 — „Jukka, Walka und andere“, Dokumentarfilm, 18.15 — „Der Ruhmeweg“, Zum 30. Jahrestag des großen Sieges (kas.), 19.00 — ZF. Nachrichten, 19.05 — Zelinograd, „Unsere Post“, Wunschkonzert, 19.40 — Filmchronik, 19.50 — „Auf Neulandbahnen“, Informationsausgabe (rus.), 20.00 — ZF, „Info Fahrplanbillet“, Premiere des Fernsehspiels, 22.00 — Informationsprogramm „Zeit“, 22.30 — Durch die Seiten der Sendung — Zum blauen Bildschirm“, 23.25 — „Tanzsaal“, 23.50 — Nachrichten und Sendeprogramm.

Sonnabend, 15. Februar
10.00 — ZF. Sendeprogramm, 10.05 — Morgengymnastik, 10.20 — Nachrichten, 10.30 — „Komm, Märchen“, 11.00 — Sendung für die Eltern, 11.30 — Durch Museen und Ausstellungssäle, 12.00 — Musiksendung

REDAKTIONSKOLEGIUM

Unsere Anschrift: 473027 Kaszakska SSR, g. Zeinograd, «ФРОИДАФТ» ИНДЕКС 65414, Telefon: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, 2-56-45, Chef. vom Dienst — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit, 2-76-36, Wirtschaft — 2-18-22, Kultur — 2-74-26, Literatur — 2-18-71, Information — 2-17-45, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.